

Bolter-Abendblatt

Verbauungsorgan der vereinigten Familien Säuli & Strüblin.

Zur Lage.

Finnisch-schweizerische Verbrüderung als Befestigung des Weltfriedens und als Einleitung einer neuen, besseren Zeit. — Die Löwen-Konferenz wird in Winterthur eröffnet. — Ein Winterthurer Ingenieur macht aufsehenerregende Erfindungen. — Die gelbe Gefahr in den Hundstagen.

Neuen, bessern Zeiten entgegen!

Nachdem die Natur in ihren elementaren Gewalten ausgetobt hat und sich zu beruhigen beginnt; nachdem auch die feindlichen Völker ihr verheerendes Ringen aufgeben und gegenseitig Verständigung suchen, machen sich auch in engern Kreisen bedeutsame Entspannungen geltend und es werden Bündnisse geschlossen, die friedliche Wohlfahrt in sicherem Gefolge haben werden.

Von Norden her, aus Finnland, wo die „Selkä“ ihre Wasser den zahlreichen Seen und schließlich der Ostsee zuführen, ist vor Jahren in den Personen einer lebenswürdigen Nordländerin und ihres geschätzten Bruders, eine *Studienkommission* nach der Schweiz gezogen, um daselbst Sitten und Gebräuche kennen zu lernen und späterhin dauernde Verbindung der beiden Länder anzubahnen. Diplomatisch veranlagt, hatte *Signe Asp* schon in ihren allerjüngsten Jahren große Erfolge erzielt, indem sie durch einen zierlichen Knix samt leuchtendem Augenaufschlag jedermanns Herz eroberte. Zahlreich waren die so erworbenen Sympathien und der kleinen, zielbewußten Diplomatin wurde so manches zuteil, was andern unerreichbar gewesen wäre.

Mit sicherem Blick erkannte sie, in Würdigung ihrer Mission, die Zweckmäßigkeit, sich in der Schweiz als Schweizerin zu bewegen und wurde, auf ihre besonderen Qualitäten hin, in Winterthur naturalisiert.

Da war es, wo sie, richtiges Verständnis seitens eines geborenen Schweizers, *Hermann Sträuli*, ahnend, ihre diplomatische Mission eines finnländisch-schweizerischen Bündnisses zu erfüllen hoffte.

Hermann Sträuli, mit allen Wassern und Seifen gewaschener Sachverständiger und

Kerzen—gerade reitender Kavallerieoffizier, hatte schon lange, die vielen finnländischen Seen auf der Landkarte betrachtend, in Finnland ein großes Absatzgebiet erhofft. „Für so viel Wasser braucht's viel Seife und für so viel Winternacht viele Kerzen!“ dachte er und suchte seinerseits sich jener finnländischen Studienkommission zu nähern. Nach dem Prinzip: „Gute Beziehungen fördern die Geschäfte,“ brachte er mit dem Bruder der Diplomatin, *Thore Asp*, ein leibfuchliches Verhältnis zustande, das ihn eo ipso auch mit ihr selbst in direkte Beziehung brachte.

So kam denn zu Pfingsten 1923 ein schweizerisch-finnländisches Bündnis zustande, welches heute, den 5. August 1924, vor den versammelten Delegierten beider Länder zur Ratifikation kommt und durch einen feierlichen Festakt im Hotel „Löwen“ zu Winterthur seinen endgültigen Abschluß und seine Festigung findet.

Froh des freudigen, Frieden atmenden Ereignisses, blicken wir in die Zukunft. Ein Marchstein ist gesetzt, hinter welchem trübe und einsame Stunden der beiden Vertragsschließenden zurückbleiben und vergessen sein sollen, und vor welchem diesen beiden eine schöne, sonnige Zukunft erblühen möge.

*

Zur Löwen-Konferenz.

Die Ankunft der Delegierten gestaltete sich heute morgen zu einem seltenen Ereignis in unserer Stadt. Zuerst traf der jugendlich-feurige italienische Delegierte in Begleitung einer jungen Dame ein; man sah ihnen an, daß beide an der Konferenz eine besondere Rolle spielen werden. Sie verfügten sich in ihre (getrennten) Privatquartiere. Der amerikanische Delegierte begab sich in den „Löwen“, wo er sich bezeichnenderweise sofort heimisch fühlte. Sehr flott war die Auffuhr der Delegation Illnau; im großen Minervawagen und mit dunkeln Augen kam die hochgewachsene Delegierte in flottem Tempo um die Ecke und stieg unter dem Beifall der Bevölkerung huldvoll lächelnd aus dem Wagen. Großes Aufsehen erregte naturgemäß die japanische Delegation im herrlichen Cadillac; laute Ausrufe der Bewunderung

folgten den farbenschillernden Kimonos. Als finnländische Delegierte war man etwas überrascht, die junge Dame wieder zu erkennen, welche mit dem Delegierten Italiens eingetroffen war; es wurde allerhand von einem italienisch-finnischen Techtelmechtel zum Nachteil der Schweizer-Hinterwälder gemunkelt, doch sind solche Meldungen jetzt mit größter Vorsicht aufzunehmen. Wir sind in der Hoffnung, daß sich die hohe Konferenz in ihren bedeutsamen Arbeiten durch dieses Geschwätz einer Kleinstadt nicht stören lasse. Allgemeine Anerkennung wurde der Delegation Zürich zuteil, als unter den zahlreichen Delegierten ein blonder, lorbeerbekrönter Germanenkopf sichtbar wurde, der jedenfalls von Aarau herstammte. Starke Eindrücke machten dann die Straßburger, die ganz in Eisen und Beton starrend, den Expresszug verließen; man hatte allgemein das Gefühl, daß Straßburg ausgezeichnet vertreten sei. Außerordentlich feierlich wirkte auch der Delegierte von Oberuzwil mit seinem sanktgalligen Akzent, den man im kurzen Segenspruch, den er der Volksmenge spendete, angenehm bemerkte. Die schweizerischen Delegierten, die — obwohl hauptsächlich der höhern Kavallerie angehörend — zu Fuß in Dreierkolonne anrückten, lösten patriotische Begeisterung aus. Vom goldenen Horn war eine Dreierdelegation entsandt worden, die im Motorboot auf der Eulach eintraf und vom Stadtmarineamt feierlich empfangen wurde. Daß Paris an diese Konferenz zwei äußerst elegante lebhaft Damen entsandte, hat unser Publikum allgemein als sehr schmeichelhaft empfunden; die Delegierten wurden mit großem Beifall empfangen und wir hörten von verschiedenen hochachtbaren ledigen Bürgern, daß — wenn es erlaubt gewesen wäre — sie sehr gerne diese Damen auf den Händen durchs Leben getragen haben würden.

Die feierliche Eröffnung der Konferenz ist auf heute Dienstag abend vorgesehen. Man ist allgemein gespannt auf den Ausgang der Präsidentenwahl. Vor morgens 4 Uhr ist jedoch auf das Resultat nicht zu rechnen. Wir werden ein besonderes Bulletin herausgeben.

*

FEUILLETON

Nachdruck verboten.

Im Glück.

Novelle von *Osch*.

(Fortsetzung.)

Durch die Rolladen stahlen sich ein paar vorwitzige Maien-Sonnenstrahlen und zitterten an der gegenüberliegenden Wand.

Da drinnen im Halbdunkel lag das funkelneue Mütterchen mit geschlossenen Augen, ein wenig erschöpft, aber mit glücklichem Lächeln. Ihr Mann war eben enteilt, um die Freudenbotschaft persönlich den Eltern zu bringen. Auch der glückliche Urgroßvater, der Herr Doktor, war eben behut-

sam ins Nebenzimmer geglitten und sie hörte ihn einmal über das andere bekräftigen: „Das ischt prachtvoll!“ Jawohl, dachte unser junges Mütterchen, das ist es auch. Vierlinge waren eingetroffen, drei Buben, einer nach dem andern, und zuletzt ein Mägdlein. So waren sie beim Storch bestellt worden und so wurden sie nun auch exakt alle miteinander und noch dazu auf den Tag geliefert. Endlich einmal ein Lieferant, der Wort gehalten auf den Knopf. Schade, daß er anstandshalber nicht schon in der Verlobungszeit liefern konnte; es wäre doch ein Gegengewicht gewesen gegen alle andern saumseligen Lieferanten, die einen im Stich ließen und einem so furchtbar ärgerten. Nun war alles herrlich

und erreicht. Einzig, eine ganz kleine Sorge war noch da: wie würde der Schwiegervater das Ereignis aufnehmen. Er war ganz ahnungslos und hatte nie etwas gemerkt und gehnt trotz Vierlingen. Noch kürzlich hatte er ihrem Mann geraten, auf bessere Nahrung zu achten für sie, denn sie sei abgemagert. Und jetzt eine solche Ueberraschung! Da hörte sie draußen Schritte. Die Türe öffnete sich und der neue Großvater wurde sichtbar. Aber keine Wolken waren auf der Stirne, ganz glückstrahlend stand er da, die Freudenstränen kugelten ihm über die Backen. Da wich alle Angst von ihr; sie streckte ihm ihre Hand entgegen und flüsterte glücklich: (Fortsetzung folgt).

Epochemachende Erfindungen.

Unser hervorragender Mitbürger, Dr. Zilhelm Wüblin, ist seit einiger Zeit mit einem interessanten Problem beschäftigt, das die gewaltigsten Umwälzungen auf dem Gebiete der Hochzeitsreise hervorzurufen berufen ist. Der bekannte Ingenieur konstruiert nämlich einen Strahler, der ermöglichen soll, Hochzeitspärchen, welche absolut nach Finnland reisen wollen, an der Nase herum über Helgoland, Ostende und Paris nach Hause zu führen, ohne daß sie es merken. Es ist gar nicht einzusehen, was diese Erfindung für Folgen zeitigen wird. Der Internationale Verband der Schwiegerväter hat sich bereits alle Vorrechte auf die Patente gesichert.

Die Bedeutung dieser grandiosen Erfindung wird aber noch überstrahlt durch die vom selben Erfinder erfundene Fernheizung nach *allen beliebigen Orten der Erde*. Diese geradezu hirnwitzige Idee wird anlässlich der bevorstehenden Nordlandreise des Enkelpaares des Erfinders zum erstenmal verwirklicht werden. Dr. Wüblin hat seinen Enkeln versprochen, sie auf der ganzen Hochzeitsreise aus der Ferne zu beheizen und wenn sie bis auf den Nordpol fahren würden. Er garantiert auf Grund genauester Berechnungen eine *Durchschnittstemperatur* von 48° Fahrenheit. Wir sind stolz darauf, Dr. Wüblin zu unsern engsten Verwandten zu zählen. Infolgedessen sind wir auch in der Lage, bekannt zu geben, daß die Ausübung dieser herrlichen Erfindung als Geschenk des Erfinders an seine verehrte Gattin gedacht ist, die dann ihn und alle ihre lieben Kinder, Enkel und Großkel vom neuen schönen Heim aus auf allen Wegen ausgiebig beheizen kann. Wenn man weiß, wie unsere allverehrte Großmama Dr. Z. W. wegen Erkältungen ihrer lieben Jugend besorgt ist, so ermisst man ihr Glück ob diesem Wundergeschenk. Wir gratulieren!

Schweiz.

Eidgenössisches Schützenfest Aarau. 5. Aug. 1924. Gerade vor Redaktionsschluß erhalten wir noch ein Telegramm über das beste Schießresultat. Den *Haupttreffer* hat unstreitbar gemacht: *Sträuli Hermann* aus Winterthur, indem er, als Ehrenpreis, sich seine *Signe Asp* erworben hat. Wir gratulieren herzlichst! Red.

Bern. Aus dem Bärengraben wird gemeldet, daß das junge *Bärli* auf das *Sträuli-Leuli* sehr eifersüchtig sei, da man ihm beim Bärndütsch-Umzug in Bern und beim Schützenfest-Umzug in Aarau, wo es doch so manierlich aufrecht marschiert sei, nicht eine Kerze in die Pfoten gedrückt habe. Es hätte so gerne, als Candelifer, am Schoße der alma mater Bernensis hangend, auch als Leuchte der Wissenschaft gedient.

Waadt. Die «Société des Tambours et Grosses-Caisnes réunis» in Lausanne veranstaltet am 5. August zu Ehren der beiden ehemaligen Studierenden an der Universität: H. St. und S. A., die sich an diesem Tage die Hände zum Bunde reichen, eine solenne *Soirée de Poltère*.

Ausland.

Olympiade Paris. Die allgemeine Rangordnung für Pflegerinnen aller Nationen ist nun

Schutz-Bündnis.

Zu Winterthur, an schönem Plätzchen,
Ganz nahe dem Privatspital,
Da trafen sich zwei Wurmfortsätze
Und freuten drob sich kolossal.
Sie hielten ab ein kleines Schwätzchen,
Wieso, warum, woher und wie:
„Ich stamm' von einem lieben Schätzchen,
Dem man entfernt mich hat, allhie.“ —
Da sprach das andere der Frätzchen:
„Mich nahm man einem jungen Mann.
Ich wette wohl ein Zehner-Bätzchen,
Er hat's aus Sympathie getan;
Denn sehr verliebt in jenes Kätzchen
Ist er, das hatt' ich mitgeföhlt,

festgelegt. Im *Bébé-Wickel-Wettbewerb* ist unbestritten weitaus als Erste hervorgegangen: *Elsabetina Linck* aus Winter a. d. Thur, Schweiz. Sie hatte 8 Couveuse-Kinder innerhalb 8 Minuten 43 Sekunden in 689 laufende Meter Wickelband ein- und wieder ausgewickelt, was einer Bandgeschwindigkeit von 2,6348 m p. Sek. entspricht. Punktzahl 9998 (Max. 10,000), gegenüber von 2621 Punkten der zweitbesten Wicklerin (aus Lappland). Man hofft, die 8 Säuglinge dennoch am Leben zu erhalten. — Die Schweiz ist also auch da wieder obenan. (Wir gratulieren; die Siegerin hat bewiesen, daß sie nichts Linkisches an sich hat. Red.)

Frankreich. Vermißte Dichterin.

Verschiedene Pariser Boulevard-Blätter glauben zu wissen, daß Mademoiselle Edwige aus Blyne, die in Winterthur seit langem Vermißte, in der Banlieue gesehen worden sei. Ihr Begegnende werden gebeten, sie unverzüglich zur Heimreise zu bewegen. Ihre poetische Ader wird hier dringend benötigt und soll, für ein Polterfest, gehörig geschöpft werden.

Italien. In Florenz, beim Ausgang aus der Galerie des Palazzo Pitti, entstand dieser Tage ein Auflauf, weil ein junger Ausländer, auf die Frage, ob er Tizians Venus auch bewundere, geantwortet hatte, für ihn sei so etwas Luft, er sei im Begriffe nach Hause zurückzureisen, um sich mit einer finnländischen Schönheit zu verheiraten, die alle Tiziane in den Schatten stelle. Nur mit größter Mühe konnte der Herr, an der Aussprache ein aus Amerika zurückgekehrter Schweizer, aus den Händen der wütenden Fascisten befreit werden.

Aegypten. Die beiden bekannten Winterthurer Aegyptologen, Herr und Frau Streebels-Schnäuli, haben einwandfrei festgestellt, daß das Manna, das seinerzeit den Israeliten im Zuge Kairo-Jerusalem beim Passieren der Wüste zugeflogen kam, nichts anderes war als la Qualität Sträuli-Seifen-Flocken, welche Moses, nachdem er vorher schon das nötige Wasser aus dem Felsen geklopft hatte, seinem Volke behufs Reinigung nach der langen Reise gestraulet hat.

Finnland. In Helsingfors ist fieberhafte Tätigkeit im Gange, um die zu erwartenden Schweizer-Ehrengäste (siehe Leitartikel. Red.) würdig zu empfangen. Als Empfangskomitee funktionieren Herr Sur und ander.

Argentinien. Alle jene, die bei der Ueberfahrt nach oder von Buenos-Aires beinahe im Sturm umgekommen wären, wird die Mitteilung interessieren, dass heftige Orkane auf jener Route in Zukunft nicht mehr so rücksichtslos hausen können. Die Radiostationen in Nauen und Buenos-Aires haben ihre Zentralen derart verbessert, dass die Wellenlänge im gegenseitigen Verkehr nur noch 70 Meter beträgt. Da bei so kurzer Wellenlänge nur entsprechend kleine Wellenberge und Wellentäler möglich sind, werden die Schiffe in Zukunft eine viel ruhigere Fahrt haben.

Aus Wissenschaft und Technik.

Technische Notizen.

Damit die vielen hunderttausend Pferde, welche Herr Dr. ing. Züblin im Laufe der Jahre aus unzähligen Dampfmaschinen hat hervorgehen lassen, in diesen trüben Zeiten

Als er ihm gab ein kräft'ges Schmätzchen
Am Besenbummel, wohlgezielt.“ —
Vor Freud' macht jenes da ein Sätzchen;
Es war ja damals auch dabei! —
Sie reichten sich zum Bund das Tätzchen:
„Zusammenkommen soll'n die zwei!“ —

Kunstnotiz.

Wir werden gebeten, festzustellen, daß Fräulein J. Uscheli, Kunstmalerin, dahier, jenem Artikel in der Zeitung, wonach noch einige Häuser an der Marktgasse anstreichungswürdig seien, fernsteht, indem sie nicht flachmalt, sondern pastos, und mit Kunstaufrägen reichlich versehen ist.

nicht verhungern müssen, hat er an der Friedenstrasse Winterthur ausgedehnte Ländereien erworben und daselbst Wiesen angelegt, deren Heuertrag nun eine ausreichende Ernährung genannter Pferde sicherstellt.

M A T H E M A T I S C H E S.

Unsere liebe Mitbürgerin S. A. wurde von ihren Angehörigen oft mit dem Kosenamen „Pi“ angerufen. Wie glücklich kann sich ihr Eheherr schätzen, daß der griechische Buchstabe „π“ besteht, sonst müßte er am Ende noch seine Liebste mit 3,141592653581416... in inf. anreden!

Astronomisches.

Vom gestirnten Himmel.

Mars ist ein Kriegsgott; daher darf man sich diesem Planeten nur mit stark bewaffnetem Auge nähern. Er macht dieses Jahr, wie er es alle 79 Jahre zu tun pflegt, wieder einmal einen Ansturm gegen die Erde, um sie, gemäß Einstein, bei seiner größten Nähe, im August, an sich zu reißen und mit sich zu schleppen. Tausende von Zeißen, Görzen und Steinheiligen rüsten sich zur Rekonquisierung seiner Bahn, um ihm seine Kanalgeheimnisse abzuspicken, bevor die Erde ihn, weil unerwünschter Ausländer, abgestoßen haben wird.

Im Gegensatz dazu, und in kleinern Dimensionen, hat sich auf den gleichen Zeitpunkt hin ein Mars-Jünger mehr und mehr einem Erden-Wesen genähert. Da er aber, weil nicht kriegseidlich verpflichtet, nur ganz ungefährlich, ja sogar sehr ansehnlich und verlockend war, und jenes Erdenwesen ebenfalls sehr anziehende Eigenschaften zeigte, konnte es nicht ausbleiben, daß der Marsjünger genanntes Erdenwesen endgültig angezogen und, gemäß Einstein, festgehalten hat.

Kalendarisches.

Es ist erwiesen, dass die bekannte Weltreisende Signe Asp eigentlich auf den 1. Januar 1901, früh 0.00 auf die Welt zu kommen beabsichtigt hatte, um der Jahrhundertwende die nötige Weihe zu geben.

Dass sie erst am 18. Februar 1901, also mit 48 Tagen Verspätung eintraf, wird heute erst begreiflich, da wir bei der neuesten Zivilstandseintragung bemerkt haben, dass ihr frischgebackener Ehemann ebenfalls am 18. Februar (im Jahr zuvor) die Welt mit seiner Ankunft beehrt hatte. Signe Asp hatte sich auf diese Weise quasi als Geburtstagsgeschenk für den 1-jährigen Hermi auf die Welt begeben.

Handel und Industrie.

In unserer einheimischen Industrie scheint sich eine Wandlung vollziehen zu wollen. Ein Konzern hat sich die Aufgabe gestellt, die Winterthurer-Seifen unter *einen* Hut zu bringen und dies ist ihm auch bereits soweit gelungen, daß Sträuli & Co. sich mit der „ASP“ eng verbunden haben. Ob es ihm gelingen wird, auch die „ASIA“ hereinzuholen, scheint uns fraglich. Diese umfaßt doch ein gar zu großes Gebiet! —

Musikalisches.

Heute abend wird im Stadthaus-Symphoniekonzert u. a. auch

'S Cherzo von Sträuli

melodisch erheiternd gespielt werden. Im Schlußtakt, wo unisono alle Bläser fortissimo einsetzen, wird es plötzlich dunkel, da natürlicherweise 's Cherzo auslöscht. (Gefl. Taschenlampen mitbringen. A. U.)

Bücherschau.

St. Ra. Euli, Athen (U.S.A.), Dissertation über die Frage: „Was entstehen für verwandtschaftliche Verhältnisse, wenn ein Leibbursch seines Leibfuxen leibliche Schwester heiratet?“ —

Sportanzeiger.

Autos.

Erfolge namhafter Angehöriger der Familie Str. Aus der großen Konkurrenz am internationalen Auto-Bergrennen ging, wie wir in letzter Stunde vernehmen, ein Familienmitglied, Schnotto Eebeli, als bester Zickzackfahrer mit der blechernen Medaille hervor. Starl Kräuli siegte andererseits im Hindernisfahren (Gartenhäge, Lastwagen etc.) glänzend über alle Wettbewerber. Die schönsten Erfolge erzielte diese Familie aber an der Olympiade, wo in der Konkurrenz für Auto-Damen-Jagdrennen Mudy Trüller und Halice Auser die beste Jagd machten; sie wurden beide als olympische Meisterinnen in der Mittelgewichts- und in der Längst-Klasse proklamiert.

Auch im Flugwesen macht sich die Familie ehrenvoll bemerkbar. Nachdem schon vor Jahresfrist der verlobte Hermi und der leider noch unverlobte Karl gleichzeitig und gemeinsam eine epochemachende Luftfahrt ausführten; ist jetzt alle Welt überrascht von der eleganten mondänen Art und Weise, mit der Paul und Emmeli Banzoni-Gidemann auf ihre gemeinsame Hochzeitsreise verfliegen sind. Nicht ohne Stolz blicken die Familien-Aeltesten zu diesen Sprößlingen empor.

*

Lokales.

GELBE GEFAHR. Gestern zogen ganz aufregende Gerüchte durch unsere Stadt. Die gelbe Gefahr sei nun endlich wirklich da. Eine ganze Familie Japaner sei im „Löwen“ abgestiegen. Besonders bei den jungen Winterthurern war die Aufregung groß, da es hieß, es sei eine besonders gefährliche, kleine Japanerin dabei. — Zur Beruhigung unserer Bürger teilen wir mit, daß es sich im Gegenteil um eine hiesige Familie handelt, die der gelben Gefahr entronnen ist. Was die junge, hübsche Dame anbetrifft, so ist ja allerdings eine gewisse Gefahr nicht zu bestreiten.

WILDPARK. Aus sicherer Quelle hören wir, daß sich Frau Str.-L. im „Hirschengut“ mit dem Gedanken trägt, dem Wildpark im „Bruderhaus“ einige ganz seltene Tiere zu schenken. Darunter befinden sich — so viel wissen wir absolut sicher — ein beschnittener, schwarzer Gwäg und ein ganz ausgewachsener, schwarzer Klein-

Wolfshund mit kurzem Schwanz. Wir glauben wohl nicht fehl zu gehen, wenn wir annehmen, daß sich in der Tierschenkung aus dem „Hirschengut“ auch noch einige Hirschen befinden werden. Schreiber dies, Vorstandsmittglied der Raubtierkommission, hat denn auch bereits Antrag gestellt für die Erweiterung der Parkanlage.

HEIMATSCHUTZ. Die Art und Weise, wie die menschliche Rasse an der Haldenstraße sich verändert, lenkt die Aufmerksamkeit der Wissenschaft auf sich. Es zeigt sich da ein sehr sonderbares Phänomen. Nachweisbar weiß geborene Kinder weisen schon wenige Stunden nach ihrer Geburt schwarze Flecken auf und zeigen mehr und mehr die deutlichen Merkmale der schwarzen Rasse. Selbst die Erwachsenen haben größte Mühe, sich weiß zu erhalten. Es scheint, daß ein gewisses Hochkamin es darauf abgesehen hat, ein Negerquartier um den Jonas Furrer herum zu schaffen. Wir richten an den Stadtrat den Notschrei, hier mit allen Mitteln zum Schutze der ächten Winterthurer Bürgerrasse einzuschreiten.

Neues Café. Wir vernehmen zu unserer Freude, daß an der Haldenstraße ein neues Café, nach dem zürcherischen Muster „Café Schneebeli“ genannt, eröffnet wird und dass man dort den echten türkisch-arabischen Kaffee bekommt. Damit wird einem schreienden Bedürfnis abgeholfen.

*

Unglücksfälle und Verbrechen.

Vorletzte Nacht hat im Hause No. 4 an der Haldenstraße das vierjährige Knäblein Klauseli infolge zu reichlichen Obstgenusses beim Heraussteigen aus dem Bettchen das Nachtgeschirr verfehlt und dann vollständig *verbrochen*. Das Bedauern in der Familie ist groß.

Es sind in neuester Zeit wieder Zopfabschneider in unserem Lande tätig und verrichten auf den schönsten Häuptern arge Verheerungen. Erst dieser Tage wird in Winterthur wieder von einem solchen Fall ernstlich und ausgiebig gesprochen, wonach einer beliebten Schweizerbürgerin ihre gesamte, wundervolle Zopfkrone erbarmungslos abgesäbelt wurde. Den wirklichen Missetätern ist man auf der Spur. Ein soeben von der Depeschagentur eingetroffenes Telegramm meldet uns, dass es sich um eine in der „Hitze“ der Hundstage entwichene Ente handelt, die auf böswillige

Verleumdung zurückzuführen ist. — (Wir freuen uns der geretteten Zopfkrone! Red.)

*

Letzte Telegramme.

Illnau. Die schon seit einigen Tagen fälligen jüngsten Rücken sind soeben gesund und wohlbehalten ausgeschliffen. Auch die Mutter befindet sich wohl.

Vom Völkerbund. Die schon längst geplante Brücke, die zwischen den Völkern der Erde geschlagen werden soll, soll nun endlich zur Ausführung kommen. Als technischer Experte für die Eisenkonstruktion ist vom Völkerbundsrat Obergeringieur Weirich Heiglé soeben ernannt worden. Wenn auch vielleicht die hiesige Industrie kaum auf Berücksichtigung bei der Vergebung der Arbeiten rechnen kann, so erhoffen doch verschiedene hiesige Maler, daß verwandtschaftliche Bande und das bekannte Verständnis des Experten für Malerei ihnen etwas von der Riesenarbeit zuwenden werden. Da die Maler doch häufig die Hände waschen müßten, brächte das der darniederliegenden Winterthurer Seifenindustrie ebenfalls neuen Aufschwung.

Grüze. In einem Interview durch den Spezialberichterstatte des Polter-Abendblattes erklärte der Geheime Kommerzialrat Exc. Sträuli-Ganzoni auf die Frage, ob er hohen oder niedern Absätzen den Vorzug gäbe, er trete absolut für hohen Absatz ein.

Aus dem Publikum.

Jetzt ist schon wieder so eine Konferenz, wo sicher wieder nichts herauskommt. Es wäre doch viel gescheiter, wenn diese Herren, statt sich mit unlösbaren Problemen zu quälen, mit den leicht löslichen Sträuli-Fideli Seifenblasen machen würden. Die größten (Blasen natürlich) könnten ja prämiert werden. Da würde doch wenigstens etwas für uns herauskommen.



Str. & Co.

REDAKTION:
SCHNEUZINGER & LEEBELI

Armierte Betten.

Neuvermählten empfehlen wir unsere neuen, extrabreiten, armierten Betten. Keine Angst mehr vor dem Dickwerden. Tragen alles! — Bitte kommen und probieren Sie.

Für Ed. Z. & Cie.: Dr. Chrüsch.

Spezialität:

Unzerbrechliche, armierte N.-Geschirre.

Zimmer zu vermieten.

Für ruhiges Ehepaar mit Kindern ist wegen Nichtgebrauchs noch eines unserer grossen Zimmer abzugeben.

Säuli-Trasp, im Schützenhaus.

WER

guterzogene ältere Guggel und Suppenhühner abzugeben hat, sagt die Expedition. (Nebst Gruß nach Horn.)

Besorgte Grossmutter.

Kann mir jemand sagen, wie ich meiner Enkelin die Idee, Vierlinge zu bekommen, austreiben kann. Offerten an die Exped.

Wer mir sagen kann, wie man

Blut- und Leberwürste

koacht, den lade ich zum Essen ein. (Abwaschen muß er dann selber.)

Frau S. S. A.

AN VERLOBTE

Zukunftsphotographie.

Sie brauchen Heiraten und Kinderbekommen nicht mehr abzuwarten. Wir sehen Ihr ganzes Leben mit allen Kindern zum voraus auf der Platte und machen Ihnen Kopien so viel Sie wollen von jedem Moment Ihres künftigen Lebens. Auch Diapositive. Auf Wunsch auch ganze Films.

Nichts ist schöner als ein Blick in die Zukunft. Billig, aber ächt!

Onkel Lermann Hink.

NEU! TANZ-SKI NEU!

Neueste Kreation. Für strengbeschäftigte Ladies und Gents aller Wintersportplätze

KOMBINATION

von Skihölzern mit eleg. Tanzschuhen liefert

Tr. Udim-ül-Ler.

Ohne Zeitverlust kann mit diesen

SKI-DANCING-BOOTS

in strengstem Run direkt vom Berghang in den Tanzsaal abgefahren und, nach effektvollem Tele-Röllli-Marek, sofort mit einem Jimmy weitergefahren werden.

Alle Rekorde geschlagen!

Einladung

zur

Gründung eines Schutzverbandes.

An alle wirklichen Kenner und Anbeter der von der verehrten Frau Zoers-Büblin so vorzüglich und eigenhändig mit ihrer großen Liebe zubereiteten Likörchen und Schnäpschen ergeht der flammende Ruf, sich zu einem Verbands zusammen zu scharen. Es geht ums Ganze. Unserer verehrten Gastgeberin muß der Rücken gestärkt werden gegen Zumutungen, welche ihr seit einiger Zeit von gewisser Seite gemacht werden. Statt Likör soll sie Syrup machen. So etwas werden wir noch zu verhindern wissen.

Besamml. Mittwoch, 6. August, morgens 1/6 Uhr vor dem Hause Museumstraße.

HEIRAT

Allen denjenigen, welche heimlich und unheimlich auf meine Hand gehofft hatten, spreche ich anlässlich meiner Verheiratung mein fröhlichstes Beileid aus.

Pi.

Versicherungen jeder Art und Unart.

Hohe Prämien. Kleine Auszahlungen. Versichern Sie sich und Sie können jedes Unglück eigenhändig mitmachen.

Schau Prader.

Amtliche Bekanntmachung.

Es gibt immer noch ein paar Mitglieder der Sträuli'schen und Züblin'schen Familien, die ihr Porträt noch nicht beim Präsidenten der Künstlergruppe, Herrn G. Weiß, bestellt haben. Es wird hierfür noch eine letzte Frist bis nächste Woche, 3 Uhr, eingeräumt. Säumige zahlen Buße.

Das Gesundheitsamt.

Bekanntmachungen der Stadtverwaltung.

Abfuhrwesen.

Da in den letzten Tagen in der Friedenstraße und in der Adlerstraße ein riesiger Andrang von alten Schatzbriefen festzustellen ist, wird der Mistwagen während dieser Woche nicht nur zweimal, sondern täglich in diesem Stadtteil zirkulieren.

Der Stadtpräsident.

Todesanzeige.

Das Idealbild einer ewig ledigbleibenden Jungfrau ist heute morgen sanft verblichen.

Ich werde ihm ein gutes Andenken bewahren.

Ein weilschmerzender Jüngling.

Putzet Euch selbst.

Wer mir sagt, wie ich dies meinen Schuhen beibringen kann, der erhält eine Kiste Konkurrenzseife.

H. S. A.

Musik-Instrumente

ohne Zahl:



Geige
Klavier
Mandoline

erlernt jugendl. Künstlerin mit Hingabe. Takt nach Wunsch oder Empfindung. Auslassungen bei schwierigen Griffen gewährleistet. Wird immer mit der Begleitung gleichzeitig fertig. Spielt meistens streng geheim im stillen Kämmerlein.

Interessenten — geht's nix an!

(Glaubed er, i säg' wer's sig? - Ne! Die Red.)

Reisebureau der Schwestern Züblin.

Reisen und Auskünfte über alle Länder der Erde.

Hauptspezialität: Paris (gründlichste Kenntnis aller Vergnügungsstätten).

Gewissenhafte Beratung. Es werden keine Töchter unter 10 Jahren angenommen.

Oeffentliche Erklärung.

Daß man Kunstmaler heute noch mit einem „h“ schreiben kann, ist mir einfach unverständlich.

Gusti Schwarz.

Theater an der Eulach.

Die Unterzeichneten beabsichtigen die Gründung eines neuen, Winterthur würdigeren Theaters, das den Namen eines

Theaters an der Eulach

nach dem Muster des Theaters an der Wien, tragen soll. Sie wenden sich an alle Freunde des Schauspiels, der Oper und des Balletts, vor und hinter den Kulissen, um Zeichnung reichlicher Mittel. Gewähr für tadellose Ausführung ist geboten. Die Mitwirkung von Direktor Schmitt vom Sommertheater ist zugesichert. Auch die Souffleuse ist gewonnen. Zeichnungen unter Postscheck 999.

Die Theater - Spezial - Firma

Linckinger & Leuz

langjähr. Mitglieder der Theaterkommission.

Dreimäderl-Stenographie

wird mit größtem Eifer erlernt, und ebenso rasch, wie geschrieben, wieder vergessen.

Referenz: Signalstrud.

NB. Nicht gebrauchte Steno-Hefte billigst abzugeben.

Offerten unter O. W. 3.

An unsere Kundschaft.



Die Qualität unserer Seifen-, Kerzen- und chemischen Produkte ist rühmlichst bekannt.

Ebenbürtig ist das neueste Produkt, das wir auf den Markt bringen, nämlich:

Sträulis gemahlene Schuhwische.

Wir haben keine Kosten u. keine Mühe gescheut, um das Beste zu erzielen, das erzielt werden kann.

Einer unserer jüngern Teilhaber hat persönlich während mehrerer Jahre Schuhe und Reitstiefel geputzt und hat dabei den Mangel an einem mühelosen Schuhputzmittel erkannt. Das schnellst Gesuchte ist erreicht. Sie brauchen Ihre Schuhe nur neben eine Schachtel

Sträulis gemahlene Schuhwische

zu stellen und sofort strahlen sie im schönsten Glanze.

(Alte Schachteln werden zurückgenommen.)

Für Umzug

im Abonnement, auch 4-mal jährlich (bei 12-mal Rabatt) empfehlen sich

Oilly & Liskar G. Ermann.

Pension de Famille Lausanne

In schönster Lage der Stadt ist an junge

ÉUDIANTE

ein Zimmer mit Pension und Familienanschluß abzugeben.

Hauskurse: Französisch, Mandoline, Pilzkunde samt praktischen Abschreibespielen, einheitlich für alle Pensionäre.

Zu verkaufen.

OCCASION OCCASION

1 Retourbillet Winterthur-Lugano, nur für Hinfahrt benützt, da betr. Dame auf der Rückreise keinen eigenen Sitzplatz mehr benötigte. Auskunft b. d. Exp.

Spannend! Aufregend! Löwen-Kino Löwen-Kino

Spannend! Aufregend!

Bis zum Schlusse dauernd perplexierend! Großartig prickelndes
Dauer-Schauer-Trauer-Spiel in 10 Akten
mit glücklichem Ausgang und 6 Notausgängen.

1. „Si-Gnè“
die tollkühne Steppenreiterin in der argentinischen Wildnis.
2. „Si-Gnè“
und die nervenerstarrend schreckenden, geheimnisvollen, nächtlichen Einbrecher.
3. „Si-Gnè“
auf ihrem halsbrechenden Pleine-Carrière-Ritt, verfolgt von Steppen-Räubern.
4. „Si-Gnè“
mit ihrem Wild-West-Schimmel-Seitensprung und Sturz in die Langdorne.
5. „Si-Gnè“
blutüberrieselt, mit klaffender Stirnwunde, gepflegt von Urwald-Eingeborenen.
6. „Si-Gnè“
erhält die Wassertaufe zur ersten Ueberhüpfung des Aequatorstriches, bei 0°.
7. „Si-Gnè“
an der Hafemole zu Buenos-Aires mit nord-nord-östlichem Sehnsuchtsblick.
8. „Si-Gnè“
in fürchterlichem Sturm der elementaren Willkür des Ozeans preisgegeben.
9. „Si-Gnè“
in ihrem Hoch- und Weitsprung in die liebenden Arme ihres „He-Rmi“.
10. „Si-Gnè“ & „He-Rmi“
in der Schluß-Apotheose: „Glücklich vereint!“

Kinolampe von 50 000 Kerzen. (Letztere täglich frisch geliefert von STRÄULI & Cie.)
Filmlänge 24 261 Meter. — Ohne Geflimmer, Geflacker und Geflunker. Alles lebenswahr!
Eröffnungsvorstellung auf nummeriertem Büttenpapier. Nur für geladene Ehrengäste!

5. August 1924. 22,5 Uhr.